

Besondere Note bei der launischen Forelle

KONZERT Quartett-Verein begeistert sein Publikum mit klingendem Gruß

VON IRIS ZUMBUSCH

Hennef. Staccato-Töne in den Bassstimmen und lang gedehnte Töne in den Tenorlagen gleichzeitig zu halten, sei eine gesanglich hohe Herausforderung. Der Chorleiter des Quartett-Vereins Heisterschoß, Ulrich Röttig, ließ es sich nicht nehmen, in der Meys Fabrik anschauliche Erklärungen zum bekannten Lied „Der Gondelfahrer“ von Franz Schubert zu geben. Das Stück hatte der Chor mit in sein Repertoire für das Neujahrskonzert aufgenommen. „Das zu singen, ist schwer, aber die Sänger haben es drauf“, schürte Röttig die Erwartungen der Zuhörer.

Die langen Töne symbolisierten, so Röttig, das Gleiten der Gondel, während die kurzen Töne das Sternengefunkel am Himmel

spiegelten. Mit temperamentvollem Gestus gab Röttig den Auftakt, los ging die musikalische Gondelfahrt. Die Sänger meisterten konzentriert die hohen Anforderungen in ausdrucksstarker und bildhafter Klangsprache.

„Mit Musik ins neue Jahr“, so lautete das Motto des Konzerts. Dieser Neujahrsgruß war reichlich

bestückt mit erlesenen Werken und vielen Höhepunkten. Überdies verstand es der Chor bestens, einzelnen Stücken eine besondere Note zu geben, etwa bei der Darbietung „Die launische Forelle“: Dem Original von Schubert stellten die Sänger zwei weitere Interpretationen des Stückes zur Seite, und zwar in Fassungen wie Mozart

und Beethoven sie wohl komponiert hätten. Bariton Manfred Althoff fügte dann noch ein Solo der ersten Strophe an und rundete damit die fantasievolle Gesamtsinszenierung gelungen ab.

Als musikalische Gäste begrüßte der Moderator des Konzerts, Hansgünter Schröder, das Erste Kölner Akkordeon-Orchester. Gemeinsam mit dem Quartett-Verein oder in Einzelbeiträgen gaben die Akkordeonisten danach den Ton an. Sie wiesen sich als wahre Tastenakrobaten, wenn sie etwa Stücke wie „Spanische Skizze“ von Curt Mahr oder „Tarantella arabiata“ von Hans-Günter Kölz erklingen ließen. Zum „Kosakenritt“ von Otto Groll brachen Sänger und Akkordeonspieler dann zusammen auf. Auch „Marina“ von Arnold Kempgens wurde zu einem herausragenden Erlebnis gemeinsam gestaltet.

Der Pianist Johannes Götz sorgte für schwungvolle Begleitung und brillierte am Flügel auch solistisch mit auffällig stilisierten Darbietungen.



Das Erste Kölner Akkordeon-Orchester bereicherte das Konzert des Quartettvereins mit dynamischen Darbietungen.

BILD: IRIS ZUMBUSCH